

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

41. Zahreane.

Stamen, 9. Dez. (Nationalliberaler Verein.) In der am Samstag stattgefundenen Generalversammlung wurde anstelle des Herrn Geheimrath Leuzmann, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Reichsanwaltsdirektor Dr. Everlien zum 1. und Herr Bergwerksdirektor Sußmann zum 2. Vorstehen gewählt. Wegen seiner langjährigen treuen Dienste um den Verein wurde Herr Geheimrath Leuzmann zum Ehrenvorsitzenden ernannt. — Aufschluß darán bildet der Reichstag abgeordnete unseres Wahlkreises Herr Generalsekretär Fuhrmann einen ungemein feisenden Vortrag über „Uns're innere und äußere politische Lage“. Eingangs hieß Herr Dr. Everlien die zahlreich Erschienenen herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Herr Fuhrmann sich bereit erklärt habe, diesen Vortrag zu halten. Er begrüßte dann besonders die Damen. Noch nie habe eine Versammlung des nationalliberalen Vereins stattgefunden, zu der sich die Damen so zahlreich gefunden. Man sehe daraus, welch hohes Interesse und welch tiefes Verhältniß man auch in diesen Kreisen der nationalliberalen Sache entgegenbringe. Nicht Pflicht, sondern Herzensthätigkeit es, des Kaisers zu gedenken, worauf das Kaiserhoch erklang. Herr Landtagsabgeordnete Fuhrmann ergriff dann das Wort. Die ungemein feisenden Ausführungen des vorzuziehenden Redners zeugten von tiefer Sachkenntnis und Neugier betone, daß er die Absicht gehabt habe, den Vortrag anders zu gestalten, die Ereignisse der letzten Tage zwangen ihn, die Vorfälle im Elsaß in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen zu stellen. Wer in diesen Tagen den Reichstagsverhandlungen beigewohnt habe, in dem müsse ein beschämendes Gefühl aufgeliessen sein. Es sei eine Mißverrathung schlimmster Art gewesen, sie hätte einen Vorgeschmack vom sozialdemokratischen Zukunftsstaat abgegeben. Rednend ging dann des Näheren auf die Verhandlungen und auf die Vorfälle in Zabern ein. So sehr es bedauere, daß der Leutnant Förliner nicht sofort verurtheilt wurde, so dürfe man doch nicht vergessen, daß die Soldaten im Elsaß auf schwerem Boden ständen. Wenn die Militärbehörden strafbar auszug wie nötig, wer wolle verdensuchen, wie wollen danken. Wenn aber die Verurtheilung Förliners als eine Schwäche der Militärbehörde angesehen würde, so sei die Verlegung der gesamten Garnison als eine noch größere Schwäche zu bezeichnen. Fuhrmann kam dann auf die Politik des Reichskanzlers zu sprechen. Entgegen seinem Vorgänger Bismarck wolle der künftige Kanzler abseits stehen von der Parteipolitik, er wolle über den Parteien stehen. Ihm mangelte an der Kraft, wie Bismarck zielbewußt unsanftin die Weltmann ließe sich treiben, aber könne selbst nicht treiben. Wer ohne feste Mehrheit regieren wolle, müsse ein festes Ziel haben und das sei dem jetzigen Kanzler, welcher in der äußeren wie inneren Politik stets verlagte habe. Dabgeordnete Fuhrmann ging dann in kurzen Ausführungen auf die äußere Lage ein. Es sei erfreulich, daß England und Deutschland sich finden wollten, aber man müsse dabei die Augen aufhalten, da England doch noch immer als ein Löwe angesehen sei, der nur auf anderer Stühle geben wolle. Eine Weltpolitik verlange stillen

ethische und wirtschaftliche Kräfte. Redner betont, daß er dem Kaiser keine Träne nachweine, aber man wisse nicht, wer nach ihm komme. Es müsse ein ganzer Mann sein, der wisse, was er wolle. Mögen alle erkennen, daß die Zeit ernst ist und dazu beitragen, unser Vaterland zur Genugung und Befriedigung zu führen. Langanhaltender Beifall lohnte den Redner für seine Worte.

Kamen, 9. Dez. (Stenographentag in Kamen.) Unter Vorsitz des Kreisverbandsvorsitzenden Herrn Kessler-Kamen fand am Sonntag in unserer Stadt die Kreisversammlung des Hellweg-Märkischen Kreises des Rheinisch-Westfälischen Stenographen-Bundes Solze-Schrey statt. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden brachte Redakteur Schubeis den zahlreich erschienenen Ehrengästen, Freunden und Angehörigen des Schirms „Stolz-Schrey“ den Gruß des Willkommens. Dann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Der Schriftführer verlas die Protokolle der letzten Kreisversammlung und gab das Ergebnis des Wettbewerbs anlässlich der letzten Tagung bekannt. Preise erhielten: Schön- und Nichtigkeitspreisen: Friedrich Hellebrand, Dortmund. 60 Silben; Wilhelm Dide, Dortmund; Bruno Heermann, Altgondomund; Wilhelm Hof, Marten. 90 Silben; Wilhelm Gutmann, Aamen. 120 Silben; Gustav Kieflinger, Kamen; Johanna Jäger, Aafeln. 150 Silben; Helene Kofewski, Dortmund. Bei 240 Silben wurden zwei preiswerte Arbeiten abgegeben. Weiter wurden preiswerte Arbeiten abgegeben von G. Kieflinger, W. Kieflinger und W. Brodhaus, sämtlich in Kamen. Der Vorsitzende Herr Kessler hielt dann einen Vortrag über: „Kann die Stenographie Gemeingut des deutschen Volkes werden?“ Die Bejahung dieser Frage begründete Redner in längeren interessanten Ausführungen. Der Stenographen-Verein Kalktrop wurde in den Kreisverband aufgenommen und weiter wurde bekannt gegeben, daß der Jugendpflege-Verband sich für die Erlernung der Stenographie ausgesprochen habe und hierfür eintreten wird. Ein Wettstreit bildete den Schluß der Tagesordnung, worauf in die Kasse eingetreten wurde. Musikvortritte und humoristische Darbietungen der Herren Schröder-Dortmund, Krahlemann-Hörbe und Hantau-Lünen brachten die rechte Stimmung. Eine amerikanische Verfeinerung und Tanz brachten reiche Abwechslung. So nahm auch der Kreisstag in unserer Stadt einen guten Verlauf.

Kamen, 9. Dez. (Verschiedenes.) Unser Recht steht am dem Standpunkt der Erklärungstheorie: Erklärungen sind so auszusagen, wie sie von anderen aufgefaßt werden dürften. Besonderen rechtlichen Schwierigkeiten begegnet die Auslegung mündlicher Zusicherungen. In dieser Beziehung hat das Reichsgericht den Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß mündliche Nebenabreden, die vor oder bei Abschluß eines schriftlichen Vertrages gemacht, aber nicht in den Vertrag aufgenommen worden sind, keine Gültigkeit haben. Die Möglichkeit mündlicher Zusicherungen nach dem schriftlichen Vertragsabschluß hat der Teil zu beweisen, der sich auf sie beruft.

(Für Jäger.) Der Bezirksauschuss setzte den Beginn der Schonzeit für Vork-, Hasel- und Fasanenheiden für den Umfang des ganzen Regierungsbezirks auf den 18. Januar fest. Der gesetzliche Termin des Beginns der Schonzeit für vorgenanntes Wild ist der 1. Februar eines jeden Jahres.

Die Einkommensteuer-Vereinigungs-Kommision tagte gestern im Rathsaal zwecks Festlegung der Steuerfätze für das Steuerjahr 1914.

Der Verkehrsverein hält kommenden Freitagabend bei Vergheim eine Hauptversammlung ab. Da das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, müssen die Erfolge zum Vorstände und Ausschuss festgestellt werden. Weiter soll über den Verkehrsstag, Blumenfeste-Wettbewerb, über eine Beteiligung an einer neu zu gründenden Autobus-G. m. b. H. beraten werden.

(Verkehrstag Kamen.) Am Sonntag findet bekanntlich der erste Verkehrstag in Kamen statt. Angestrengten Bemühungen ist es nun zu verdanken, daß wir für diesen Tag einen Ballon hierher bekommen und zwar vom Düsseldorf-Luftfahrerverein. Die Füllung wird von vormittags 8 Uhr an bis mittags auf der Koppelwiese an der Bahnhofstraße vorgenommen. Der Aufstieg wird um 12½ Uhr stattfinden. Die Herzogliche Kapelle wird am Verkehrstage auf dem Marktplatz konzertieren. Die Wirtse werden alles aufbieten zur Auffrischung des leiblichen Menschen und dabei auch Musik und Humoristika zu ihrem Rechte kommen lassen. Die Geschäftsleute wollen durch zweckentsprechende Auslagen und schöne Dekoration besonders der Damenwelt genügen. Behalten wir nur gutes Wetter, dann wird der Verkehrstag 1913 seinen Zweck schon erfüllen. — Der zum Aufstieg gelangende Ballon ist der „Mallast“, 800 Kilo. fassend, mit Führer Major v. Overcron. Der frühe Aufstieg erfolgt wegen der jetzt herrschenden kalten Tage und weil der Führer an solchen sonst die bestmögliche Strecke nicht zurücklegen kann.

Das Hinausnehmen aus dem Eisenbahnzuge während der Fahrt ist, wie an jedem Fenster zu sehen ist, verboten. Deshalb wird denjenigen, der es doch tut, in der Regel bei einem etwaigen Unfall der Vorwurf eigener Verschuldung treffen, um so mehr, wenn er sich zu weit hinausbeugt hat und beim Herannahen eines entgegenkommenden Zuges, trotzdem er diesen bemerken mußte, nicht rasch zurückgetreten ist. Immerhin kommt es auf die Umstände des einzelnen Falles an, namentlich auch darauf, ob etwa eine Erhöhung der Betriebsgefahr der Bahn vorliegt. Steht in dem entgegenkommenden Zuge vorwiegend ein Zug auf, so wird man stets eine erhöhte Betriebsgefahr anzunehmen haben. Diese Gefahr ist dann gegen das Verschulden des Verletzten abzuwägen.

(Ueberfall.) Zu dieser Nacht in der Samstag-Nacht wird von den Vergleuten Gebr. Redmann und Tielmann ein ganz anderer Sachverhalt angegeben. Sie bekundeten uns gegenüber, daß sie von dem Vorfall an der Vergleuten-Schule nichts wissen. Sie hätten einem Kameraden beim Umzuge geholfen und ruhig den Nachhauseweg angetreten. Als nun Franz K. und T. in die Wirtschaft Diermann gehen wollten, seien sie vor der Haustür angegriffen worden, wobei es zum Handgemenge gekommen sei. Von der Gegenseite sei dabei auf den Tielmann geschossen worden. — Da Anzeige erstattet ist, wird die Untersuchung den wahren Tatbestand aufklären.

(Maffinierter Schwindler.) In verschiedenen Städten von Rheinland und Westfalen hat der „Agent“ Wilhe im Dönike von hier Gastrollen gegeben, ohne daß es bisher der Polizei gelang, ihn ausfindig zu machen bezw. festzunehmen. Nachdem er noch vor kurzem einen Händler in Essen in eine „Einkaufsgesellschaft“ aufgenommen und dem Gesellschafter 53 Mark als Eintrittsgeld abgeknöpft hatte, versuchte Dönike mit Erfolg sein Manöver jetzt auch in Duisburg, wo er u. a. einen Händler Wiemann mit dem gleichen Betrage von 53 M. (als Eintrittsgeld) presste. Außerdem war noch eine Laden-Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts in der Wiesstraßenstraße in Duisburg auf den Leim gegangen; dieser Frau knöpfte Dönike, der übrigens unter dem Namen Paul Friedrichs auftrat und auch mit diesem Namen die Leistungen unterzeichnete, nur 7,50 M. ab. Bald darnach wurde D. in einer Wirtschaft verhaftet. Der Aufforderung des Beamten, ihn zu folgen, kam Dönike sofort nach, wurde sogar außerordentlich höflich, indem er den Polizeibeamten am Ausgang des Lokals mit den Worten: „Sehen Sie sich vor, da kommt eine Stufe!“ aufmerksam machte und — dabei die Flucht ergriff, jedoch mit negativem Erfolge. Der Polizist hatte ihn sofort mit festem Griff wieder gepackt und führte ihn nun hinter Schloß und Riegel.

(Vergleuten, 9. Dez.) Wegen Körperverletzung hatte sich der Vergleuten Albert Kuhl von hier vor der Dortmund-Strafammer zu verantworten. Der Angeklagte holte am 2. August d. Js. für den Metzger Grüntrier, der mit den Verhältnissen nicht befreut war, Schnaps, der gemeinsam getrunken wurde. Hierbei gerieten die beiden in Streit, und Kuhl griff zum Messer, um dem Grüntrier damit zu verlegen. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf 4 Monate Gefängnis.

(H. Meißler, 9. Dez.) (Beauftragter Gemeinderatsbeisitzer.) In einer gemeinsamen Sitzung der Gemeinderäte von Westfa und Meißler am Sonntag, den 30. November, wurde beschlossen, daß jede Gemeinde für sich 4 Monate lang einen event. Zuschuß von 250 Mark pro Monat zu dem Autobus-Unternehmen Kamen-Meißler-Westfa-Kaiserau beisteuere. Diesen Beschluß hat nun, wie man uns bestimmt versichert, Herr Amtmann Sabat beanstandet mit der Begründung, daß dieser Beschluß den Interessen der Gemeinden nicht entspräche. Im Interesse der vielen Bewohner des Westens ist diese Beanstandung zu bedauern; war ihnen doch Gelegenheit gegeben, billig und bequem nach der Stadt Kamen zu kommen, mit der sie doch vieles verbindet. Und was das bedeutet, bei schlechtem Wetter zum Amtsgericht, Arbeitsnachweis, zur Zahnklinik usw. zu müssen, wird ein jeder wohl schon erfahren haben. Es wäre deshalb sehr zu bedauern, wenn die Stadt Kamen sich nun gezwungen sähe, den Autoverkehr nur auf Kamen-Heeren zu beschränken. — In einer neuen Sitzung der Gemeinderatsmitglieder, welche für morgen (Mittwoch) einberufen worden ist, wird nochmals über die Beteiligung beraten werden. Dieser Gemeinderatsitzung wird Herr Amtmann Sabat beistehen.

(X. Meißler, 9. Dez.) (Vortrag.) Am Sonntagabend veranstaltete der Flotten-Verein Ortsgruppe des Kirchspiels Meißler im Saale des Wirts Runt in Meißler einen wohlgeleiteten Lichtbilder-Vortrag. Die Begründung der zahlreichen Erscheinungen brachte Herr Pastor Bruch. Gezeigt wurden die einzelnen Klassen der Kriegs- und Handelsmarine, Verwendung, Ausrüstung und Befahrung. Weitere Bilder über das Leben und Treiben der Befahrung, ferner Indien, Land und Leute mit Einschluß der Kronprinzenreise. In der Pause wurde zum Eintritt in den Flotten-Verein gebeten und es ist erfreulich, daß sich viele bisher Weisheitsstehende zur Aufnahme meldeten. Den Schluß bildete das Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“. Beifall wurde der Wunsch laut, doch mehr solcher Abende zu veranstalten.

Heeren-Weerne, 9. Dez. (Unterhaltungsabend.) Gut besucht war der vorgefrühe Unterhaltungsabend im Krieger- und Landwehr-Verein Heeren-Weerne im Saale des Herrn Schulze-Brochhausen. Die Versammlung wurde begrüßt vom Vorsitzenden, Herrn Schulze-Weerne. Die Herzogliche Kapelle aus Kamen sorgte, wie immer, für gute Musik. Der Quartettverein Heeren-Weerne unter Leitung des Herrn Gustav Rumpf-Kamen sang verschiedene wohlklingende Lieder. Schön gespielt wurden auch Szenen aus „Mitternacht“ und der „Spion von Wädern“. Kamerad Lehrer Kirchhoff sang in schönster Weise den „Fremdenlegionär“, ein zeitgemäßes Mahnwort an Deutschlands Söhne. Ein Vokal zum Besten des Kriegerdenkmals beschloß die schöne und wohlgeleitete Feier.

Heeren-Weerne, 8. Dez. (Grubenunglück.) Auf dem hiesigen Schacht der Zeche „Königsborn“ ereignete sich Samstag ein schwerer Unglücksfall, indem vor Ort in Flöz 4 aus noch nicht ermittelter Ursache der Dynamitkasten explodierte. Hierbei wurde der in der Friedrichstraße in Unna-Kolonie wohnende Grubenmeister Konrad Köfing auf der Stelle getötet, während einem andern Bergmann ein Arm abgerissen wurde.

Massen, 9. Dez. Durch Sturz in einen Graben beim in eine Baugrube, erlitt der in der Massenheide wohnende Invalide Adam Schüller so schwere innere Verletzungen, daß er schon nach kurzer Zeit starb.

Anna, 9. Dez. (Aufhebung der Kirmes?) — (Verkehrstag.) In der letzten Versammlung des hiesigen Wirtvereins beschäftigte man sich mit der von Gebrüder Seite angeregten Aufhebung der hiesigen Kirmes. Der Wirtverein erklärte sich entschieden gegen die Bestrebungen. — Auch wurde angeregt, demnächst in unserer Stadt einen Verkehrstag zu veranstalten, womit sich Versammlung einverstanden erklärte. Demgemäß wurde der Vorstand beauftragt, sich diesbezüglich mit den anderen in Frage kommenden Vereinen in Verbindung zu setzen.

Kamen, 9. Dez. Ein schwerer Einbruch wurde in der Sonntag-Nacht bei dem Landwirt und Händler Heinrich Willmann an der Mengederstraße ausgeführt. Die Täter brachen eine Fensterscheibe ein und stiegen dann ins Haus. Man sah ein Sparfassenbuch der Sparkasse Kamen auf dem Namen Wilhelmine Friederike Wiemann-Dörberge, ein goldenes Armband, einen Doublee-Damenring mit zwei roten Steinen und 3 weißen Perlen, eine vierreihige Damen Halskette von Silber mit goldenem Schloß, ein Damenfahrrad, sowie 40–50 Mark bares Geld und verschiedene Lebens- und Unfallversicherungspolice usw. Den Dieben ist die Polizei auf der Spur.

Dortmund, 8. Dez. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten-Sitzung der dritten Abteilung ging Samstagabend um 8 Uhr zu Ende. Es hatten in zwei Bezirken Sitzwahlen zwischen den Kandidaten des Zentrums, für die auch die Liberalen infolge eines Abkommens eintraten, und den sozialdemokratischen Kandidaten stattgefunden. Nach hartem Wahlkampf siegten die beiden Kandidaten der Zentrums-Partei. Unter diesen beiden befindet sich auch der Landtagsabgeordnete Grundhoff.

Der Unternehmer Wilhelm Knaas in Dortmund war von der Regierung in Arnsberg wegen absichtlicher Steuerhinterziehung zu 22 120 M. Staatssteuer nachveranlagt und zu 10 000 M. Strafe verurteilt worden. Die Staatssteuer zahlte er, nicht aber die von der Stadt Dortmund verlangte Gemeindesteuer von 41 443 M. Ebenso war der Bäcker Wilhelm Borgmann zu 1707 M. Staatssteuer nachveranlagt und mit 150 M. Geldstrafe belegt worden. Die von der Stadt verlangte Gemeindesteuer von 4052 M. bezahlte er ebenfalls nicht. Knaas und Borgmann erhoben beim Bezirksauschuss in Arnsberg Klage auf Freistellung von der städtischen Steuer. Der Bezirksauschuss gab, indem er sich auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts stützte, der Klage Folge. Der Vertreter der Stadt Dortmund betonte vergeblich, daß durch den vom Oberverwaltungsgericht vertretenen Standpunkt, wonach eine Nachveranlagung durch die Gemeinde bei strafbarer Steuerhinterziehung ausgeschlossen sein müsse, die Steuerhinterziehung unzulässiger Steuerzahler geradezu privilegiert werde.

Wegen Leitungsdrachdiebstählen, die im Frühjahr d. J. in der Umgegend von Dortmund verübt wurden, und bei denen für etwa 5000 M. Draht gestohlen wurde, hatten sich gestern vor der hiesigen Strafkammer die Vergleuten Heinrich Miel und Tritting zu verantworten. Ersterer wurde zu 1 Jahr, Tritting zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mithändler Joseph Lert erhielt wegen Hehlerei 6 Monate Gefängnis.

Gestern am 1. Tage der Stadtverordneten-Sitzung der 3. Abteilung wurden im 5. Bezirk 1047 Stimmen für den Zentrums-kandidaten und 1119 Stimmen für den sozialdemokratischen Kandidaten abgegeben, im 6. Bezirk 1017 für das Zentrum und 814 für den Sozialdemokraten.

Der Verwaltungshelfer Mlocel wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 300–400 M. verhaftet.

Der Vergleuten Friedrich Stawski, der für seinen gleichnamigen Onkel zur Militärarrestation gegangen war und gezogen wurde, erhielt wegen Urkundenfälschung eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. Der Onkel war Krüppel und konnte überhaupt nicht zum Dienst herangezogen werden.

Auf der Zeche „Adern“ ereignete sich gestern Abend 9 Uhr eine Schlagwetter-Explosion, wobei der Drückkessel schwer, der Schmelztopf und drei andere Vergleute leichter verlegt wurden.

Im hiesigen Gefängnis kürzte sich der Arbeiter Alfred Schawe in selbstmörderischer Weise aus dem 5. Stockwerk. Der Tod trat sofort ein.

Hagen, 6. Dez. Ein verwegener Raubüberfall wurde am hellen Tage in Hagen ausgeführt. Auf dem Hofe der Wwe. Weber sprangen morgens zwischen 8 und 9 Uhr, als kein männliches Familienmitglied anwesend war, drei Kerle vor und baten um Kaffee. Mühselig wurde dem Wunsch entsprochen; doch kaum war der Kaffee auf den Tisch gesetzt, da fielen die drei Menschen über die besetzte Wirtse, die gleichfalls anwesende junge Frau des Hauses sowie ein Kind her, würgten und mißhandelten alle drei und warfen sie zu Boden. Während zwei der Räuber die Frauen festhielten, ergriff der dritte einen Spaten, erbrach den Kleiderschrank und ließ den Boden ein, da in der unteren Schublade das Geld in einer Kassette aufbewahrt wird, wobei die Räuber ebenfalls schon früher Wind bekommen hatten. In diesem Augenblick trat eine Nachbarin ins Zimmer, welche die Situation sogleich erkannte und Hilfe schrie. Die Räuber ließen nun von ihrem Vorhaben ab und ergriffen die Flucht. Ein vierter Kerl stand während der Zeit draußen.

hen Posten. Trotz eifrigster Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, die Räuber zu ermitteln. Man glaubt ihnen aber auf der Spur zu sein. Die beiden Frauen liegen an den Folgen des Ueberfalls krank darnieder.

Hagen, 6. Dez. (50 000 Mark unterschlagen.) Der bei einem hiesigen Rechtsanwalt angestellte 35jährige Bureauvorsteher Josef Schlubach ist nach Verübung von Unterschlagungen flüchtig geworden. Die im Laufe mehrerer Jahre veruntreute Summe soll sich nach den vorläufigen Feststellungen auf über 50 000 M. belaufen.

(—) Senden, 6. Dez. Die nächste Schredensfahrt eines Tierarztes auf der Chaussee von Wachten nach Senden wird hier viel besprochen. Der Tierarzt wurde auf der Fahrt unterwegs von einer Person in Frauenkleidern, die eine Tasche bei sich trug, angehalten und gebeten, sie mitzuführen zu lassen. Während der Fahrt fiel dem Arzte das Benehmen der Person auf, so daß er Verdacht schöpfte. Pflöchlich ließ der Tierarzt sein Taschenbuch zur Erde fallen und bat die Person, in der er einen Mann mit wenig redlichen Absichten vermutete, das Tuch, das seine Barchast enthalte, wiederzuheben. Kaum hatte die Person den Wagen verlassen, da trieb er das Pferd zu größter Eile an. Als zu Hause die Tasche geöffnet wurde, fand man darin — einen Revolver nebst zehn Kugeln Patronen und ein Dolchmesser. Bisher hat niemand nach dem Verbleib der Tasche geforscht.

(?) Bochum, 8. Dez. (Ein Liebesdrama vor dem Schwurgericht.) Wegen versuchter vorläufiger Tötung hatte sich der 21 Jahre alte Bergmann Johann Huch von hier vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte hat in der Nacht zum 14. August d. Js. seiner auf der Feldheidestraße wohnenden Geliebten, der 19jährigen Bernhilde Hungerige, die ihm einen Abschiedsbrief geschrieben hatte, aufgelauert und auf das im Hausflur stehende Mädchen fünf Revolverkugeln abgefeuert, von denen drei in die Brust trafen. Die Hungerige wurde schwer verwundet. Huch flüchtete nach vollbrachter Tat und konnte erst nach einiger Zeit dingfest gemacht werden. In der jetzigen Schwurgerichtsverhandlung bestritt der Angeklagte, den Tod des Mädchens beabsichtigt zu haben. Nach seiner Behauptung hat er ihr lediglich einen Deckelteil verabreicht wollen. Im übrigen erklärte Huch, daß er die Tat aus Eifersucht verübt habe. Durch die Verhandlung wurde festgestellt, daß das verletzte Mädchen, das erst 19 Jahre alt ist, in sehr schlechtem Rufe steht. Es ist seit seiner Entlassung aus dem Krankenhaus verstorben und sein Aufenthaltsort hat trotz eingehender polizeilicher Nachforschungen nicht ermittelt werden können. Auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme verurteilte das Schwurgericht die Frage nach versuchter Tötung; dagegen wurde der Angeklagte der versuchten gefährlichen Körperverletzung für schuldig befunden. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis.

Bottrop, 6. Dez. Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses auf der Zeche „Rheinbaben“ bei Bottrop wurde ein Schmelztopf sofort getötet. Ein Hauer wurde tödlich und ein anderer Bergmann erheblich verletzt.

Hörter, 6. Dez. (Gehorsamsverweigerung eines eifässigen Rekruten.) Hier ließ ein eifässiger Rekrut des 55. Infanterieregiments sich eine schwere Gehorsamsverweigerung zu schulden kommen. Er warf dem Leutnant beim Exerzieren sein Gewehr und sein Seitengewehr vor die Füße. Der Soldat wurde sofort in Arrest abgeführt.

Essen, 9. Dez. (Bergarbeiterverammlung.) In einer vom Alten Bergarbeiterverband einberufenen öffentlichen Versammlung sprach Landtagsabgeordneter Hue über die Preispolitik des Kohlenhändlers und die angelegten Lohnreduzierungen und Arbeiterentlassungen im Ruhrrevier. Der Redner erkannte die Unrichtigkeit der Meldung: daß im Mansfelder Revier 300 Vergleute für das Ruhrrevier angeworben seien, an und besprach sodann die Ausfichten eines Lohnkampfs. Er behauptet, daß in den letzten drei Jahren im Bergbau die Löhne um 14 bis 15 Prozent gestiegen seien, die Ueberlöhne der Werke aber um 93 Prozent. „Da sich gleichzeitig die Lebenshaltung so ungemein verteuert hat, haben sich die Verhältnisse für den Bergarbeiter in Wirklichkeit trotz der Lohnreduzierungen verschlechtert. Die Werke wollen für alle Eventualitäten gerüstet sein und sammeln deshalb gewaltige Kohlen- und Koksmassen an.“ Der Redner besprach sodann gegen die geplante Verstaatlichung des Arbeitswillens. „Hätte man beim letzten Sturz die Einigkeit der Bergarbeiter nicht getrümmert, dann wäre ein glänzender Sieg erröchten worden.“ Im Lager des Gewerkevereins machte sich eine große Enttäuschung geltend, ja man spricht sogar hier und dort schon von der Notwendigkeit eines neuen Lohnkampfes. Wohlan! Ich gebe im Namen des Alten Bergarbeiterverbandes — und ich glaube, daß ich auch im Sinne der beiden anderen Verbände spreche, der Hirsch-Dauerischen und der Polen, die Erklärung ab, daß, wenn der Gewerkeverein den Kampf proklamiert, wir sicher nicht zum Streikbruch aufzurufen werden. Wir werden auch nicht nach Militär und Gendarmen rufen. Vorwärts also! Zeigen die Herren, was sie können. Auf dem Berliner Arbeiterkongress sind scharfe und gute Worte gefallen. Wenn den Berliner Worten entsprechende Taten folgen, dann werden wir einer Arbeitsgemeinschaft nichts in den Weg legen. Dem Vortrag folgte eine längere Besprechung, die das Einverständnis der Versammlung mit den Ausführungen Hues ergab.

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

punkt erreicht sein. Die Anzahl der Zwangsversteigerungen ist diejenige, die den Wert der Versteigerungen darstellt. Die Versteigerungen sind in der Regel zu Gunsten der Gläubiger.

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Essen, 8. Dez. Die Krise auf dem Bau- und Wohnungsmarkt hat in den Monaten Juli, August und September hier zu 64 Zwangsversteigerungen von Häusern und Grundstücken geführt. Das ist mehr als das Dreifache des gleichen Zeitraumes des Vorjahres und mehr als das Doppelte der im dritten Jahresviertel 1911 erreichten Zahl. Das Statistische Amt der Stadt Essen bemerkt dazu: „Damit dürfte aber auch der Höhepunkt erreicht sein.“

Die großen Vorteile

die Ihnen von jetzt bis Weihnachten geboten werden, dürfen Sie nicht außer acht lassen.

Um zu räumen

werden fertig garnierte **Damen-Hüte** zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Nur solange Vorrat im

Die Gratisverteilungen

welche für jeden eine Überraschung, erfolgen an jedermann beim Einkauf von einer Mark an.

Verpassen Sie nicht!

hoff Sie Krüge, Placets, Mäntel in jeder Preislage, Bogener Mäntel für jeden Geschmack, warme Toppas in jeder Größe erhalten.

Sonntags-Sofen so lange Vorrat nur 2.50 Mk.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet!

Kaufhaus

C. Lorig

Kamen.

Frei-Fahrt

hat jeder, der seinen Bedarf von jetzt bis Weihnachten deckt

Beständige Kaufgelegenheit für Vereine!

Welche gern modern, gut und billig gekleidet sein wollen, kaufen Mäntel von 8 Mark an Kostüme von 15 Mark an moderne Kostümröcke Blumen in allen Fassons in den Preisen 75, 95, 1.50, 2.50, 8, 4, 5, 5.50, 6, 7 Mk. u. im

Blusenstoffe

in allen Preislagen als polsteres, schönes Weihnachtsgeschenk kaufen Sie billig im

Belze, frische, moderne Fassons, sehr billig!

Seiden = Stoffe, Schirme, Hüte, Mäntel, Kinder, sowie Strümpfe, Hemden, Unterzeuge

Kleiderstoffe

in allen Preislagen als polsteres, schönes Weihnachtsgeschenk kaufen Sie billig im

Ausschneiden u. an der Kasse abgeben, nur dann erhalten Sie Zugabe u. Fahrtvergütung

Verlangen Sie bei jedem Einkauf eine Zugabe!

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 10. Dez. ds. Jrs., nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Schmeltzer in der Kaiseran resp. an Ort und Stelle:

ein großes und ein kleines Ladenreal, 2 Ladentheken m. Glas-auffätzen, 3 Warena-schränke mit Glas-türen, eine Partie Schulranzen, lange und kurze Pfeifen, Spazierstöcke, Bilder-rahmen, Gesang- u. Kontobücher gegen sofortige Zahlung ver-
steigern.
Kamen.
2418

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

Zwei große, schöne **Manfardenzimmer** möbliert oder unmöbliert zu vermieten.
Näheres in der Geschäfts- der Kamener Zeitung.

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. **Serg. M.** a St. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 Mk. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zuk-kook-Creme** (a 50 u. 75 Pf.). In Kamen bei G. Jacobi, C. Müller jr. Naf. u. S. P. Thiel; in Bergkamen bei G. Jacobi. 2363

Verkauf Kamen!

Donnerstag, den 11. d. Mts., Morgens 9 Uhr anfangend, verkaufen Unter-zeichnete für einen hier wohn-haftigen Kaufmann infolge statt-gefundener Aufgabe des Ge-schäfts folgende Gegenstände, als:

1 Partie Porzellan- u. Glas-sachen, wie Teller und Kaffe-ervice, Haushaltungstonnen usw., allerlei Emaillewaren, Bratpfannen etc. 1 Anzahl lange und kurze Pfeifen, auch mehrere blaue Jacken und Hosen, desgl. 2 Defen und verschiedene sonstige Sachen, im Saale des Wirts Leonh. Nieder am Markt hier, öffent-lich meistbietend gegen Ver-zahlung.
Außerdem werden für einen sonstigen Interessenten 3 Betten gegen bar mitverkauft.
Kamen. 2419
Reinhard, Gerdt's, Aukt.

Schöne, abgeschlossene **Stagen-Wohnung** per 1. Januar oder später zu vermieten. 2399
Näheres Markt 7.

3 Wohnungen v. je 3 Zimmern, mit Zu-behör und Garten zum 1. Jan. oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2404

2 schöne **Manfardenzimmer** nebst Hintergebäude sofort zu vermieten. 2363
Naf. G. Rühr, Nordstraße 35.

Weshalb zahlen Sie 135 Mark

wenn Sie für nur 75 Mark die beste, neueste Nähmaschine, vor- und rückwärts nähend, bei Carl Lügge Nachflg., kaufen können bis 68 Mark. Garantie 5 Jahre.

Nur zu haben bei:

C. Lügge Nachflg., Kamen
Bahnhofstraße Nr. 5.

Größte Auswahl in Uhren und Goldwaren.

Bis zum 15. Dezbr. nehmen wir noch Bilder an für Broschen, Medaillons, Manschettenknöpfe, welche in hoch-feiner Ausführung rechtzeitig zu Weihnachten geliefert werden. 2378

Als willkommene Weihnachtsgeschenke empfehlen wir:

Taschenmesser, echte Solinger Fabrikate
Taschenbleistifte im Etui mit Ersatzstiften.
Briefbeschwerer, Nähkästen u. Nähbeutel
Mundharmonikas.
Mode-Siegellack im Karton mit Petschaft.
Bilderrahmen
für Visit- und Kabinettpbilder, sowie alle modernen Formate.

Buchhandlung der Kamener Zeitung
Kamen, Weststrasse 10.

Pastor Felke-Heilweise
Raterteilung für Kranke aller Art. 1430
Montags und Donnerstags von 9 $\frac{1}{2}$ —1 und 2—5 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Parl. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke begl. Vertreter.

Hotel Biermann, Kamen.

Sonntag **Künstlerkonzert.**

Auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des **Tango- und Wiener Waser-Abend.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern Hammerstr. 110, mit Zubehör zum 1. Jan. oder sofort, an kleine, ruhige Familie zu vermieten. 2395
Fr. Krieling, Kamen.

Haushälterin in kleinen Haushalt (4 Personen) sofort gesucht. 2382
Zu erfragen in der Geschäfts-stelle der „Kamener Zeitung“.

Wegen Erkrankung des jehi-gen sofort ein tüchtiges **Mädchen** mit besten Zeugnissen gesucht.
Frau Schlachthofdirektor Meyer,
Kamen. 2374

Stellen- Gesuche, Stellen-Angebote, Vermietungen, Mietgesuche, inseriert man **erfolgreich** in der **Kamener Zeitung.**

OPFERMANN'S BREINSELWASSER

Wetter von 1.50 M an

Garantie für jede Uhr!



C. Lügge, 5, Inhaber:
Uhren-Händler,
privilegierter Uhrmacher-Meister.

Taschenuhren von 3.00 Mk. an bis zu den feinsten Unteruhren. Regulator und Freischwinger in modernen Fassons.
Gold-Doppel-Uhren mit Gar-antie für größte Haltbarkeit.
Arm- und Colliers, Ohring-ge, Broschen, Ringe sehr billig.
Die größte Auswahl von Kamen u. Umgegend nur bei **Bahnhofstr. 5, Inhaber: C. Lügge, 5, Uhren-Händler,** privilegierter Uhrmacher-Meister.

Der Gesamtauflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt des Warenhauses 2415

Eisenstadt
Kamen, Weststr. 70 bei, auf den hiermit hingewiesen wird.

Druck u. Verlag von G. May in Kamen
Verantwortlicher Redakteur: G. Schubert in Kamen.

Haben Sie die Schaufenster von Gebr. Hochheimer am Markt gesehen?

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. a. a. o. o. o.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. a. a. o. o. o.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 147.

Dienstag, den 9. Dezember 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Kaiserliche Zusicherungen an den Grafen Wedel.

Aus Straßburg kommt eine Meldung, die eine vollkommen befriedigende Lösung der zähen Konfliktangelegenheit in Aussicht stellt. Es geht aus ihr hervor, daß die Verlegung des Zaberner Regiments nur der Anfang war und daß die durch den Statthalter betretene Zivilbehörde gegenüber der in Zabern gelübten Militärwillfür recht behalten hat. Die in der amtlichen „Straßburger Korrespondenz“ veröffentlichte Erklärung lautet: „Wie bereits gemeldet, ist das 2. Ober-rheinische Infanterieregiment Nr. 99, soweit es seinen Standort in Zabern hat, nach dem Truppenübungsplatz von Bittich und Hagenau verlegt worden. Diese Verlegung wurde veranlaßt, um die Möglichkeit weiterer Reibungen zu unterbinden und um Ruhe und Frieden in der Stadt Zabern wieder herzustellen. Weitere Maßnahmen, die geeignet sind, der allgemeinen Erregung ein Ende zu machen, sind bereits beschlossen. Ihre Ausführung wird erfolgen nach Abschluß des zurzeit anhängigen militärischen Gerichtsverfahrens, in dem die Verantwortung für die Vorfälle am 28. November und an den darauffolgenden Tagen festgestellt werden wird und vorgekommene Gesetzwidrigkeiten ihre Sühne finden werden. Der Statthalter hat ferner durch kaiserliche Willensäußerung feste Gewähr dafür erhalten, daß die verfassungsmäßige Zuständigkeit künftighin strengere Beachtung finden wird.“ Die Anwendung dieser amtlichen Erklärung bedeutet das Zugeständnis, daß bei

den Zaberner Vorfällen die verfassungsmäßige Zuständigkeit nicht die genügende Beachtung gefunden hat. Im Zusammenhang damit steht die Ankündigung weiterer Veräußerungsmaßnahmen, die zweifellos darin bestehen werden, daß diejenigen militärischen Persönlichkeiten, die in Zabern ihre Zuständigkeit überschritten haben, nicht wieder dorthin zurückkehren werden. Damit ist alles Erforderliche geschehen, um die Zaberner Affäre endgültig beizulegen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“

äußert sich in ihrer Sonntagsausgabe zu der Reichstagsinterpellation über die Vorgänge in Zabern, indem sie schreibt:

„Die Erörterungen im Reichstage über die Vorgänge in Zabern haben unter dem Einfluß einer leidenschaftlichen Erregung gestanden, welche eine sachliche und besonnene Würdigung der Erklärung des Reichskanzlers und des Kriegsministers schwer beeinträchtigt hat. Manche Ausführungen beider Redner sind bei der den Reichstag beherrschenden Stimmung nicht richtig verstanden und nicht sofort richtig gemeldet worden. In gewissen Teilen des Hauses hat man das, was der Reichskanzler im Sinne der Verhütung und Verhöhnung sagte, offenbar auch nicht verstehen wollen. Diesem Eindruck wird sich niemand entziehen haben, der die Ausdrücke der Sozialdemokraten und besonders eines ihrer Wortführer während der Rede des Reichskanzlers beobachtet hat. Hierüber wäre wohl noch mancherlei zu sagen. Wir meinen aber, der Sache mehr zu dienen, wenn wir diese Seite der Angelegenheit auf sich beruhen lassen und nochmals einen kurzen und sachlichen Überblick über die Entwicklung der Ereignisse geben. Alles Wesentliche ist in den Reden vom Regierungssitz enthalten. Der Reichskanzler hat bei seiner Aufforderung zur ruhigen Behandlung der Zaberner Vorfälle ausdrücklich betont, daß er volles Verständnis für die Erregung habe, soweit sie aus der Sorge um Recht und Gesetz hervorgehe. Ebenfalls hat er es an wiederholten Erklärungen fehlen lassen, daß die

Autorität der Gesetze beschützt, begangenes Unrecht gesühnt werden würde. So selbstverständlich im Reichstaate die Sühne dem Unrecht folgt, so darf auch dem geordneten gesetzlichen Verfahren nicht willkürlich vorgegriffen werden.“ — Im Anschluß an diese Erklärungen veröffentlicht das Kanzlerorgan sodann die bisherige Festsetzung der einzelnen Vorgänge in Zabern.

Der Abmarsch des Regiments aus Zabern.

Der Abmarsch des Infanterieregiments Nr. 99 nach dem Übungsplatz Hagenau bezog sich auf den Nachmittag des 2. Dezember. Bischof fand Sonnabend nachmittag bei schlechtem Wetter statt. Das Regiment zog kompagnieweise zum Bahnhof. Die Fahnenkompagnie mit Musik an der Spitze wurde von Leutnant Schadt geführt. Oberst Reutter war nicht an der Spitze des Regiments. Er begab sich von seiner Wohnung direkt nach dem Bahnhof. Die Abfahrt erfolgte mit einiger Verspätung um 2 Uhr 47 Minuten bezw. 3 Uhr 10 Minuten. Leutnant von Forstner, der Franz sein soll, ist gleichfalls abgereist. Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist Leutnant von Forstner bereits aus der Armee ausgeschieden.

Vom Reichskanzler.

Der „Tägl. Rundschau“ zufolge sprach der Kaiser dem Reichskanzler sein volles Vertrauen aus, nachdem der leitende Staatsmann in Donaueschingen seinen Vortrag beendet hatte. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß in der nächsten Zeit ein tatkräftiger Willensakt erfolgen wird, der das Vertrauen des Kaisers für den Kanzler in aller Öffentlichkeit ausbrückt. Es scheint damit angedeutet zu werden, daß Herrn von Bethmann-Hollweg die Grafenkrone verliehen werden soll. In seiner Staatsrede am Dienstag, so heißt es weiter, wird der Kan-

zler noch einmal auf die Zaberner Vorgänge zurückkommen und dem Reichstag weitere Mitteilungen über die Audienz in Donaueschingen machen.

Nach anderen Meldungen besteht eine latente Kanzlerkrise. Die Stellung des Herrn v. Bethmann-Hollweg gilt im Augenblick für erschüttert. Da es an geeigneten Kandidaten so ziemlich fehlt, ist es nach Informationen des „D. Z.“ an unterrichteten Stellen nicht ausgeschlossen, daß die Situation sich für Herrn v. Bethmann-Hollweg noch einmal bessert. Die Angabe, daß der gegenwärtige preussische Landwirtschaftsminister, Herr v. Schorlemer-Lieser, zum nächsten deutschen Reichskanzler auszuwählen sei, ist grundlos.

Ueber die Aeusserungen Wahnschaffes

verbreitet das halbamtliche Telegraphenbureau folgende Richtigstellung, die es von der Reichskanzlei erhalten hat: In verschiedenen Blättern sind dem Unterstaatssekretär Wahnschaffe Aeusserungen in Gesprächen mit Parlamentariern in den Mund gelegt worden, wie die, daß der Oberst v. Reutter und der Leutnant v. Forstner aus dem 99. Infanterieregiment entfernt werden sollten, und daß der Kriegsminister im Reichstage nicht so gesprochen habe, wie er wollte und sollte. Aus der Reichskanzlei erfahren wir, daß der Unterstaatssekretär über die Entfernung der Offiziere überhaupt nichts mitteilen konnte und nichts mitgeteilt hat und daß er bezüglich der Rede des Kriegsministers nur bedauert hat, daß sie nicht richtig verstanden worden sei. Ebenso falsch ist die Behauptung, der Unterstaatssekretär habe von einem rednerischen Mißgeschick des Reichskanzlers gesprochen, weil er vergessen habe, die Anordnung Seiner Majestät an den Kommandierenden General von Straßburg und die Entsendung des Generals Kühne nach Zabern zu erwähnen. Der Unterstaatssekretär konnte dies schon deswegen nicht gesagt haben, weil ja beide Tatsachen vom Kanzler in seiner Rede erwähnt worden sind.

Der Roman einer gräflichen Griseile.

Nach einer abermaligen Pause von drei Tagen wurde Samstag der Prozeß gegen die Gräfin Fischer von Treuberg fortgesetzt. — Der Vorsitzende Landgerichtsrat Briestorn teilt zu Beginn der Verhandlung mit, daß von der am Dienstag vernommenen Frau v. Bernar ein Schreiben eingegangen ist, in dem sie ihre Aussage ergänzt. Sie schreibt, daß sie vergessen hätte anzugeben, auch noch in einem zweiten Falle eine Heirat gegen eine Provision von 1000 Mark vermittelt zu haben. Weiter trägt sie nach, daß ihre Aussage, soweit sie sich auf die Glaubwürdigkeit des Grafen von Königsmarck bezieht, mißverständlich aufgefaßt sei. — Das Gericht beschließt nach Anhörung der Prozeßbeteiligten, zur Aufklärung nochmals den Grafen Königsmarck zu laden. — Staatsanwalt Dr. Ruffe erklärt, daß der Kassierer des Klubs bei gelegentlichem Ausbleiben mit Geld für je 1000 Mark eine Provision von 10 Mark pro Tag erhalte. In dieser Form sei die Darstellung des Verdächtigen R. A. Meyer I. unrichtig. Wichtig sei lediglich, daß dem Kassierer an den Spielabenden für eine gelegentliche Anstiche mit Spielmarken, also nicht mit barem Gelde, eine kleine Vergütung gezahlt wurde, die ganz dem Geiste der betreffenden Spieler überlassen bleibe. — Vert. R. A. Julius Meyer I.: Die sogenannte Vergütung des Internationalen Klubs zu Baden-Baden ändere doch an der feststehenden Tatsache nichts, daß der Franzose Roque — wie man ihn nennt, ob Geldverleiher oder Klubkassierer ist gleichgültig — jedes Jahr während der Rennen in Baden-Baden und in Hamburg weilt, um mit Wissen und Willen des Klubs Darlehen zu Spielwetten zu geben. Willig unerschrocken ist, ob diese Darlehen in bar oder in Spielmarken gegeben werden und ob man die Vergütung Zinsen oder Provision oder Trinkgelder nennt. Der Zweck der ganzen Einrichtung ist doch der, daß der Klub möglichst viel Kartengeld erzielt. Ich habe auf den Klub überhaupt nur aus dem Grunde hingewiesen, um meinen Standpunkt zu rechtfertigen, daß die Kavalier der Spieler und Beobachter, wenn sie Darlehen gebrauchen, ganz ohne nicht die üblichen Zinsen berechnen. — Staatsanwalt Dr. Ruffe ist weiter mit, daß ihm die Münchener Polizei telegraphisch mitgeteilt habe, daß die Prinzessin zu Pfensberg-Büdingen in München nicht zu ergreifen sei. (Seitens.) Er beantragte daher, den die Prinzessin betreffenden Anklage-

fall — es handelt sich um die Heiratsvermittlung bei dem Regierungsbaumeister Vintenbach — abzutrennen. — Das Gericht behält sich die Beschlußfassung über diesen Antrag vor. — Der Staatsanwalt trägt sodann aus den Steuerakten des Geldverleihers Pariser einige Zahlen vor. Aus ihnen ergibt sich, daß Pariser im Jahre 1880 gar kein Vermögen hatte, sondern nur ein Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung versteuerte. Im Jahre 1895/96 versteuerte er aber bereits ein Vermögen von 1083 646 Mark. Nachdem Pariser dann unter Anklage gestellt war, ging sein Vermögen nach und nach bis auf 650 000 Mark zurück. Sein Jahreseinkommen betrug im Jahre 1892/93 22 000 Mark, 1893/94 33 000 Mark und 1904/05 42 000 Mark und später 60 000 Mark. — Vert. R. A. Bahn legt Protest dagegen ein, daß die Steuerakten des Jungen Pariser in die Verhandlung hineingezogen werden. — Auch der Vorsitzende ist der Ansicht, daß dies nicht zulässig sei, und der Staatsanwalt erklärt darauf, seinen allzu großen Wert auf diese Dinge zu legen. Darauf wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

Der obereschlesische Schmiegeldprozeß.

Der große obereschlesische Schmiegeldprozeß, dessen Vorgeschichte längere Zeit zurückliegt, beschäftigt jetzt nach einer umfangreichen Voruntersuchung die erste Strafkammer in Reuthen. Aufgedeckt wurden die großen Unterschlagungen und Betrugereien, durch die obereschlesische Werke um Hunderttausende geschädigt wurden, im Jahre 1911 durch einen Zufall. Der Lagerhalter Bed der Firma Hentischel aus Kattowitz las eines Tages ein Inserat der Maschinenfabrik Eulenburg in Köln, die ringförmiges Karbid zu kaufen suchte. Darauf kam dem Bed der Gedanke, sich mit den Materialen seines Chefs einen Nebenverdienst zu beschaffen. Er bot der Firma einige Waggons Karbid an, die ihm ein russischer Freund angeblich billig abgelassen habe. Die Firma war mit der Ware zufrieden und bestellte mehrere stöckigen Waggons, die sie aber, der Frachtersparnis wegen, in Oberschlesien selbst abgeben wollte. Sie bot in obereschlesischen Zeitungen ringförmiges Karbid an, und so kam die Sache zur Kenntnis der Firma Louis Rosenthal in Berlin, die den Verkauf von Karbid innerhalb des Schindkats östlich der Elbe zu regeln hat. Es wurde festgestellt, daß das Karbid von Hentischel stammte und aus dem Lager von Hentischel stammte.

Bed und seine Helfershelfer, darunter auch seine Ehefrau, wurden unter Anklage gestellt. Der Hauptangeklagte Bed wurde am 27. Juni 1912 wegen Diebstahls, Betruges und Urkundenfälschung zu insgesamt dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Da er der Meinung war, daß die Anzeige von seinem früheren Chef Hentischel herkäme, denunzierte er diesen aus Rache bei der Staatsanwaltschaft dahin, daß er seit Jahren umfangreiche Verträge zum Nachteil großer obereschlesischer Firmen ins Werk gesetzt habe, die ihm dadurch ermöglicht wurden, daß er sich mit Angehörigen der betreffenden Firmen ins Einvernehmen gesetzt hatte und sie durch Bestechungsgelder korbte. — Es wurde darauf gegen Hentischel eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf seine Bücher beschlagnahmt wurden. Daraus ging hervor, daß sich Hentischel aus eine jahrelange Schädigung seiner Mitgeschäfter hatte zuschulden kommen lassen. Hentischel war nach dem Gesellschaftervertrage verpflichtet, an die Mitbesitzer der Firma einen bestimmten Gewinnanteil jährlich zu zahlen. Durch falsche Bucheintragungen hat er es aus verstanden, ca. 300 000 Mark, die er als Gewinnanteil hätte abführen müssen, in die eigene Tasche zu stecken. Diese Straftat beschuldigte vom 11. April d. Js. ab zehn Tage lang die Strafkammer, die gegen Hentischel auf drei Jahre Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe erkannte. Bed und Hentischel haben sofort ihre Strafen angetreten. — Inzwischen ist die Voruntersuchung wegen der Materialunterschlagungen bei den obereschlesischen Werken und wegen der Bestechung von Angestellten zum Abschluß gelangt, so daß gegenwärtig die letzte Phase dieser großen gerichtlichen Auseinandersetzung vor sich geht. Die Zahl der Angeklagten beträgt diesmal 19, unter denen wiederum Hentischel und Bed an erster Stelle figurieren. Die übrigen Angeklagten sind überwiegend Angestellte der geschädigten Firmen. — Zu der Verhandlung sind 80 Zeugen und 8 Sachverständige geladen. — Die Angeklagten Hentischel und Bed beschuldigen sich gegenseitig, die anderen zu den Straftaten angehetzt zu haben. Hentischel behauptete sogar bei seiner Vernehmung, daß große ausländische und inländische Geschäfte genau so handelten wie er. Man müsse Beamte bestechen und minderwertige Qualitäten liefern, damit man überhaupt bestehen könne und nicht hungere. — Die angeklagten Angestellten sind in der Hauptlage geständig. Bei ihrer Vernehmung handelt es sich überwiegend darum, festzustellen, wie hoch die Schmiegelder sind, die sie von Hentischel bezogen haben und um welche Summe die betroffenen Firmen geschä-

digt wurden. So beläuft sich der Schaden, den die Bismarck-Hütte hatte, allein auf circa 50 000 Mark. — Ein Angeklagter hat Schmiegelder in Höhe von 10 000 Mark bezogen. — Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Die Uniform als Verräter.

Im Juli dieses Jahres bemerkten eines Tages Kriminalbeamte in den Straßen von Hamburg einen jungen Menschen, der eine phantastische Matrosenuniform trug. Dazu hatte er sich einen Offiziersbeleg beigelegt. Die Beamten verhafteten den jungen Menschen, und es stellte sich heraus, daß sie einen sehr guten Fang gemacht hatten. Der Festgenommene war der erst 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Barth aus Bodan, der bereits wegen Diebstahls rechtskräftig zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilt ist und sich nunmehr vor dem Schwurgericht in Bielefeld wegen schweren Diebstahls und versuchten Totschlages zu verantworten hatte. Der Angeklagte war früher als Hausdiener mit den Dienstleistungen in dem Gasthause „Zum Forsthaus“ vertraut geworden und benutzte diese Kenntnis zu einem schweren Diebstahl. In der Nacht zum 8. Juli lag er durch ein Fenster in die Kammern ein und verlor sich in einem Winkel. Da er hierbei einiges Geräusch machte, wurden die Frau und die Tochter des Gastwirts Schönberr aufmerksam. Dieser holte nun von der Strafe einen Werkmeister herbei und das Haus wurde abgesucht. Dabei wurde der Angeklagte entdeckt. Er richtete sofort einen Revolver auf den Gastwirt und den Werkmeister, so daß diese von ihm ablassen mußten. Ein Schuß, den der Angeklagte dann noch abfeuerte, drang in die Tür und richtete weiter keinen Schaden an. Dann begab sich der Angeklagte in das Wohnzimmer Schönberr und raubte dort eine Kassetten, in der sich mehrere tausend Mark befanden. Unbehelligt verließ er dann das Grundstück und begab sich zu seiner Schwester, wo er einen Teil des Geldes in einem Koffer verbergte. Hier wurden circa 1300 Mark noch aufgefunden, die dem Beschlagnahmten wieder zugeführt werden konnten. Der Angeklagte kaufte sich dann neue Kleidung und fuhr nach Hamburg, wo er sich als Matrose anwerben lassen wollte. Dort erregte ihn ein Schicksal. — Die Geschworenen bejahten die Schuld an auf schweren Diebstahl und versuchten Totschlag und verurteilten den Angeklagten in mildernde Umstände. — Der Gerichtshof verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren zehn Monaten Zuchthaus.

Aus aller Welt.

— Betrugsmanöver gegen die Dresdner Bank. Gegen die Dresdner Bank in Berlin am Samstagabend von zwei jungen Leuten ein Betrugsmanöver in Szene gesetzt worden, dessen Gelingen durch die Wachsamkeit eines Polizeibeamten verhindert wurde. In der Hauptkassette der Dresdner Bank erschien ein junger Mann, der einen Wechsel über 20.000 Mark repräsentierte, der unterzeichnet war von den beiden Bürgermeistern der Stadt Leipzig und dem dortigen Stadtbaurat. Dem Polizeibeamten kam die Sache verdächtig vor. Er telephonierte die Leipziger Stadtdirektion an, die auf seine Anfrage erwiderte, daß hier ein Schwindel vorliegen müsse. Der junge Mann wurde daraufhin festgehalten und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den 25jährigen Schreiber Ernst Wegener, der bis vor einiger Zeit bei der Post beschäftigt war. Er gab bei seiner Vernehmung an, daß er diesen Schwindel mit dem 18jährigen Herbert Haack, der früher beim Magistrat in Leipzig gearbeitet hatte, in Szene gesetzt habe. Haack wurde in Leipzig festgenommen. Beide wurden der Berliner Kriminalpolizei übergeben.

16 Bergleute erstickt!

Ein schweres Grubenunglück hat sich Sonntag in der Grube „Emma“ bei Hühn (Oberhessen) ereignet. Bei einer Kohlenstaubexplosion verbrannten 16 Bergleute. Die Grube „Emma“, auf der sich das Unglück ereignete, gehört der Hühner Steinbergwerksgesellschaft. Auf bisher unaufgeklärte Weise entzündete sich die Zimmerung in einem Stollen auf der 200-Meter-Sohle. Auf dieser Sohle arbeiteten in diesem Augenblick keine Bergleute. Die Bergleute gingen jedoch nach der 400-Meter-Sohle, um von dort aus ihren Ausweg durch den Wetterhaush zu suchen. Die Nachtfrisch war bereits ausgefahren und in der Grube befanden sich nur wenige Bergleute, die mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren. Als man den Brand bemerkte, führten unter Führung von Betriebsbeamten sofort Rettungsmaßnahmen ein, die ihr schweres Werk mit großer Mühseligkeit ausführten. Zunächst gelang es, fünf Mann zu bergen. Die übrigen waren bewusstlos und es war die höchste Zeit für ihre Rettung. Die Retter drangen dann weiter vor und fanden weitere 13 Mann, die jedoch sämtlich bereits erstickt waren. Drei weitere Bergleute wurden noch vernichtet. Sie wurden erst später ebenfalls als Leichen gefunden. Vor dem Schicksal spielten sich ereignende Szenen ab, da die Angehörigen der Bergleute sich eingefunden hatten, um zu sehen, ob ihre Väter und Brüder gerettet worden waren.

— Jugendlöcher Selbstmörder. In dem Zuge, der mittags 1.56 Uhr von Eberstadt abfuhr, brachte sich kurz nach der Station ein Schüler der 18jährigen Gymnasialinstituten mit einem Revolver zwei Schüsse bei, die ihn in die Magengegend trafen. Der Verwundete wurde von einem Arzt in Empfang genommen und nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Krankenhaus gebracht. Die Eltern, die in Eberstadt wohnten, wurde sofort von dem Vorfall benachrichtigt.

— Ueber den Untergang des Hamburger Dampfers „Bi Löhr“. Von der Firma F. Laeis liegt jetzt ein Brief vor, der von einem Mann der Besatzung an seine in Hamburg wohnenden Angehörigen gerichtet wurde. Danach war das Schiff am 28. November unweit des Kap Finisère auf eine Sandbank geraten. Mithin tauchte der Bug eines großen Dampfers unmittelbar vor dem Segler auf und trotzdem von dem Dampfer sofort Gegenmaßnahme gegeben wurde, ließ sich ein Zusammenstoß nicht vermeiden. Der Dampfer schmit den Segler an der Backbordseite bis zur Unterwasserlinie an. Alle Versuche durch fortgesetztes Runden des Schiff bis zum nächsten Salen über Wasser zu halten, waren vergeblich. Während das Schiff unterging, wurde die Mannschaft an Bord des Dampfers „Bulama“ genommen. Der Dampfer brachte die Seeleute nach Liverpool und von dort nach Grimsby. 26 Mann werden im Hamburger Hafen erwartet. Die übrigen sechs Mann sind zur Begegnung in England geblieben. Ob es möglich sein wird, den untergegangenen Segler wieder zu heben, ist sehr fraglich; man glaubt, daß das Schiff zu tief gesunken ist.

— Ein rätselhafter Mord wurde in Brum- bach bei Mülhausen verübt. Der 21 Jahre alte Arbeiter Karl Decker wollte sich zur Arbeit nach Mülhausen begeben, als er plötzlich von zwei Schüssen durchbohrt zur Erde fiel. Eine Kugel war in die Schläfe gedrungen und hatte den sofortigen Tod herbeigeführt. Ueber den Täter und die Ursache zu der Tat hat man noch keine Anhaltspunkte.

— Das Zeitalter der Sozialpolitik tritt auch für — obdachlos — ein. Durch das Niederlegen von Bäumen und Sträuchern für das Ständchen bei Ottmühl in Schleien sind etwa 60.000 Vögel zum Wegzug gezwungen worden. Der Tierchutzverein gedenkt beim Oberpräsidenten um Verhinderung zu bitten, für Anlegung von Vogelzuggeleiten und sumptigen Buchten für Wasservögel am Teufelsberg einzutreten, um wenigstens einen Teil der Vögel und Wasservögel auf diesem Gebiet zu erhalten.

— Verheerender Wasserdurchbruch. Nach einem Telegramm aus Dallas in Texas barst bei der Stadt Bryan der Schuttdamm des Flusses Brazos, der etwa 55.000 Acres beschützt. Hunderte von — den Farmern wurden überflutet und flüchteten auf Bäume und

Dächer der Häuser. Im ganzen sind etwa 20 bis 30 Personen umgekommen.

Verbrecherische Entführungen von Schulmädchen.

In New York ist, wie von dort telegraphiert wird, ein Anschlag von „Seelenverkäufern“ festgenommen worden, die sich Schulmädchen, die ohne Begleitung Kintheater besuchten, zu nähern pflegten. In der Dunkelheit brachten sie ihren Opfern unter Verhüllung mit einer feinen Nadelspitze einen Stich ins Fleisch bei, der ein betäubendes Gift in das Blut brachte. Wenn dann das junge Mädchen in ohnmächtigem Zustande aus dem Theater gebracht wurde, gaben sich die Mädchenhändler als Freunde und Verwandte aus und entführten die Bewußtlosen auf Nimmerwiedersehen. Viele Opfer sind auf diese Weise spurlos nach Südamerika geschleppt worden. Der verhaftete Vetter der ausschließlich aus Südamerikanern bestehenden Bande ist ein gewisser Armando Negro, der früher noch sein rufloses Gewerbe in Deutschland und Österreich betrieben haben soll.

Auch in New York (New Jersey) wurde eine Bande verhaftet, die einen schwunghaften Mädchenhandel betrieb. Sie hatten eine Wohnung in der Stadt und gaben die Mädchen, die bei ihnen wohnten, bevor sie sie verschleppten, als ihre Familienangehörigen aus. Durch die Verhaftung eines der Sklavenhändler kam man der ganzen Familie auf die Spur.

Kleine Chronik.

In Umbez bei Brüssel sollte der sozialdemokratische Arbeiter van dem Berge beerdigt werden. Nachdem die Einsegnung der Leiche vorgenommen worden war, erklärte der Geistliche, daß er von einer Begleitung der Leiche absehen müsse, weil er nicht hinter der roten Fahne vermarschieren wolle. Die sozialdemokratischen Arbeiter waren darüber aufs höchste entrüstet und einer unternehm, es den Geistlichen zur Rede zu stellen. Er klangte abends an der Tür des Pfarrhauses und als die Haushälterin und nach ihr der Geistliche auf den Türtraten, gab der Arbeiter drei Revolvergeschosse auf sie ab, die sie an den Armen und Beinen verletzten. Der Täter wurde verhaftet.

Im Dominialforst bei Czempin überraschte ein Waldwächter drei Wilderer bei der Jagd auf wilde Kaninchen. Zwischen dem Waldwächter und den Wilderern entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem einer der Wilderer, namens Krebs, durch einen Schuß ins Herz getötet wurde. Die beiden anderen Wilderer entkamen.

Ein amerikanischer Ingenieur hat einen Verplan konstruiert, der einen Bohnen- und einen Schlauchraum enthält. Der Apparat kann auf dem Lande und auf dem Wasser niedergehen, so daß der Abwässer wohnen kann, wo er will.

Gräfin Tiegolo-Decioni, die bekanntlich in Rom (Italien) den Vorfällen ihres Mannes erschöpfte, ist im Gefängnis vorzeitig niedergekommen. Ihr Zustand gibt zu Bedenken Anlaß. Die Untersuchung ist fast beendet.

Neueste Nachrichten

Wasserdurchbruch auf einer Zeche.

D Langendreer, 8. Dez. Auf der Zeche „Bruchstraße“ erfolgte in der vergangenen Nacht ein Wasserdurchbruch. Der Steiger Thiele und drei Bergleute ertranken. Eine Leiche konnte bereits geborgen werden.

Protestversammlungen in der Zabern-Affäre.

H Berlin, 8. Dez. Aus Anlaß der Zabern-Vorgänge und der im Zusammenhang damit stehenden Reichstagsdebatten waren von der sozialdemokratischen Partei für gestern in ganz Deutschland Protestversammlungen einberufen. In Berlin und den Bezirken fanden 17 Versammlungen statt, in denen Reichstags- und Landtagsabgeordnete sprachen. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution einstimmig angenommen. Die meisten Versammlungen waren nicht polizeilich überwacht. Dagegen war vor den Lokalen eine große Anzahl Schutzleute unter dem Kommando mehrerer — polizeilich postiert. Die Polizisten hatten diesmal die Browningspistolen nicht —. In den Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

H Frankfurt (Main), 8. Dez. Eine von 6000 Personen besuchte öffentliche Versammlung im Schumann-Theater protestierte entschieden gegen die militärische Willkür in Zabern und die Stellungnahme der Reichsregierung.

H Straßburg, 8. Dez. In einer von 6000 Personen besuchten Protestversammlung, die für — mittig verlief, sprachen gestern nachmittags die Reichstagsabgeordneten Wöhle und Beitz. Eine Erklärung, die einstimmig angenommen wurde, verlangt den Rücktritt des Generals v. Deimling, des Reichskanzlers und des Kriegsministers.

Anklagen gegen die deutsche Regierung in Deutsch-Kongo.

Paris, 8. Dez. Der „Matin“ veröffentlicht heute morgen einen anonymen Brief aus

Brazzaville (Deutsch-Kongo), wonach die Deutschen sich bei der Kolonisation der dortigen Gebiete unerhörter Grausamkeiten schuldig machen. Die deutschen Behörden, so sagt der Anonymus, hätten die Eingeborenen in vollkommen willkürlicher Art und Weise zu jeder Arbeitsleistung gezwungen. Jedem Neger, der sich weigerte, zu arbeiten, würde einfach der Kopf abgeschlagen. Die französischen Kaufleute am Kongo würden in jeder Weise sklavisiert, offenbar in der Absicht, damit sie dem deutschen Handel und der deutschen Industrie dort das Feld räumen sollten.

Das Luftschiff „Sachsen“ im Nebel verirrt.

H Hamburg, 8. Dez. Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“, das in der Nacht zum Sonntag Dresden verließ, um nach Hamburg-Fußtebühl zu fliegen, wo es vorläufig stationiert werden sollte, konnte wegen des dichten Nebels den Flugplatz Fußtebühl nicht finden und landete gestern bei Luidborn in Holstein an der Altona-Kieler Chaussee. Die Hamburger Luftschiffgesellschaft sandte in Automobilen Mannschaften nach der Landungsstelle, um die „Sachsen“ bis heute früh zu verankern. Es ist beabsichtigt, bei günstigem Wetter heute früh die Fahrt nach Fußtebühl anzutreten. Auf der „Sachsen“ wird zurzeit ein Teil der Offiziere und Mannschaften der Marine-Luftschiffabteilung ausgebildet.

Schwerer Unfall auf dem Weihnachtsmarkt.

H Hamburg, 8. Dez. Auf dem großen Weihnachtsmarkt, der gestern eröffnet wurde, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Auf der schweizerischen Gebirgsbahn entgleiten bei einer Kurve zwei dichtbesetzte Wagen und stürzten in die Tiefe. Von den Insassen wurden drei Personen verletzt, davon ein Mann lebensgefährlich. Die Polizei hat einstweilen die Schließung der Bahn verfügt.

Doppelmord.

Brüssel, 8. Dez. In Vellinghen in der Nähe von Brüssel wurden zwei reiche alte Damen ermordet, aufgefunden. Der Mord wurde mit einem schweren Hammer und einem Messer verübt. Die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Schweres Unwetter in Frankreich.

D Paris, 8. Dez. Unwetterartige Regengüsse sind in den letzten Tagen in Südfrankreich niedergegangen. Die Rhône ist über die Ufer getreten. Besonders besorgniserregend ist die Situation in der Umgebung von Lyon. Mehrere Dörfer sind überschwemmt. Auch aus Savoyen treffen Meldungen über große Wasserschäden ein. Man hat den ganzen gestrigen Nachmittag gearbeitet, um die Schäden auszubessern, aber ohne großen Erfolg. In Chambery steht das Wasser in den Straßen, die elektrische Straßenbahn hat den Betrieb einstellen müssen.

Serbische Schutzmassnahmen gegen bulgarische Banden.

D Athen, 8. Dez. Nach den aus Saloniki eintreffenden Nachrichten beabsichtigen die serbischen Behörden, ihre Posten an der bulgarischen Grenze zu verstärken. Diese Maß-

nahme hängt mit den — sich in letzter Zeit wieder deutlicher bemerkbar machenden Übergriffen bulgarischer Banden in den neuen serbischen Gebieten zusammen.

7 Personen ermordet.

H Warschau, 8. Dez. Eine Plutiat, der 7 Menschen zum Opfer gefallen sind, ereignete sich in Schaulen im Distrikt Nowo. Dort wurde eine jüdische Familie, die aus den Eltern und zwei Kindern bestand, zwei Dienboten, sowie ein Freund des Hauses von Einbrechern überfallen und durch Artschläge ermordet.

Starker Schneefall in Amerika.

H New York, 8. Dez. Starker Schneefall wird aus Denver (Colorado) gemeldet. Der Schnee hat eine Höhe von zehn Fuß erreicht. Die Stadt ist vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Die Dächer vieler Häuser brachen unter der schweren Schneelast zusammen. Zahlreiche Personen sind inmitten der Stadt von ihren Wohnungen abgeschnitten und sehen sich genötigt, in Bureauräumen und Schulen zu nächtigen. Alle Schulen und öffentlichen Gebäude sind geschlossen. Die Hotels der Stadt sind infolge dieses Ereignisses überfüllt und es macht sich bereits Mangel an Nahrungsmitteln bemerkbar. Der Schneefall ist der stärkste, den man seit dem Jahre 1885 hier erlebt. Der Schnee fiel so rasch, daß er innerhalb weniger Stunden die ganze Gegend vollständig bedeckte. Einige Züge liegen mitten auf der Strecke und man fürchtet, daß viele Passagiere infolge von Hunger und Kälte ermatet gestorben sind. Alle Bemühungen, der Stadt Denver, den fiedengebliebenen Zügen und den eingeschneiten Dörfern Hilfe zu bringen, waren bisher so gut wie erfolglos.

Ein Massenprozess.

Teziko, 8. Dez. (Neuer-Meldung.) Aus Formosa wird amtlich gemeldet, daß vor einem besonderen Gerichtshof ein Massenprozeß wegen Verschwörungen beendet worden ist. Ursprünglich standen 207 Personen unter Anklage, von denen 125 wegen Mangels an Beweisen freigelassen wurden. Die Verhandlungen dauerten vom 25. November bis zum 1. Dezember. Das Urteil wurde am 4. Dezember gesprochen. 32 Angeklagte wurden freigesprochen, 6 zum Tode und 131 zu Zuchthausstrafen verurteilt. Die Verschwörung war von südjapanischen Revolutionären aus Kanton angezettelt worden.

Der „Kalendar des Deutschen Flotten-Vereins“ liegt, geschmückt mit zwei reizenden Bildern im Vierfarbendruck sowie mit einer Anzahl weiterer Illustrationen, für das Jahr 1914 vor.

Der Teil der Besetzung, vorzugsweise aber der Unterhaltung gewidmet, bringt er neben einer knappen Darstellung der Entwicklung der Marine im letzten Jahre einen sehr übersichtlichen Flottenatlas, eine Liste der deutschen Kriegsschiffe und kurzgefasste Angaben über die verschiedenen Bauformen zur See, und daneben eine Reihe von Aufsätzen und glücklich gewählten Erzählungen und den Kolonien. In dem reichhaltigen Abschnitt „Wissenswertes für das tägliche Leben“ ist auf die Marineverhältnisse besonders Rücksicht genommen, z. B. bei den Bestimmungen über den Postverkehr mit den Schiffen, so daß der Kalender, auf dessen Titel „Kalendar des Deutschen Flotten-Vereins“, man genau achten sollte, für jeden Flottenfreund hochwillkommen sein wird, zumal da der Preis, 50 Pf. — bei 10 und mehr Stück 35 Pf. — für das Gebotene erstaunlich niedrig ist. Zu beziehen von der Präsidialgeschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin W., Karlsbad 4.



Ei!
Wie haben Sie diesen herrlichen Kuchen nur fertig gebracht?
Sehr leicht meine Damen, mit Hilfe von **Backwunder** — dem echten Sicherheits Backpulver von „Rinn“

Bemerkung!
Gautranke!
Rheumatisches!
Geraten Sie gegen Entzündung von 1. bis 3. Stufe, selbstbehandlung.
Rheumatisches Institut, Darmstadt, Hofstraßen 11.

In der Uebergangszeit u. im Winter empfehlen Ärzte und Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswürdiges Mittel **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jl. 65 u. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohlthuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verklebung meist augenblickliche Erleichterung. **Daneben** stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pf. bei G. Jacobi u. C. Müller in Nach.; in Bergkamen bei G. Jacobi.

Verfümmen Sie nicht, Ihren Bedarf im Neubau-Verkauf Arnold Wiemer zu decken. Sie sparen viel Geld.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle ich in grosser Auswahl:

Taschen-Uhren

für Damen und Herren
in Gold, Tula, Silber und Nickel.
Beste Werke, langjährige Garantie.
Jede Uhr wird gut abgezogen
und genau reguliert.

Uhrarmbänder.

Uhrketten

für Damen und Herren
Für die Haltbarkeit jeder Kette
wird garantiert.

Großes Lager in echt holländischem Filigransmuck.
Granatsmuck, Bernsteinsmuck
Cameébroschen.

Schmucksachen

Damen- und Herrenringe, Arm-
bänder, Colliers, Medaillons,
Broschen, Rocknadeln, Ohrringe,
Manschetten-Knöpfe, Cravatten-
nadeln, Gürtelschnallen usw.
Nur moderne Muster.

Silberwaren

Bestecke, Ess-, Tee- und Mokka-
löffel, Dessertmesser und Gabeln,
Serviettenbänder, Zuckerzangen,
Tortenheber, Bleistifte, Federhalter,
Taschenbürsten, Aufsätze, Bowlen,
Körbe usw. Spazierstöcke mit
Silbergriff u. silbernen Einlagen.

In der Qualität
das Beste.



Regulateure und Weckeruhren.



In der Preislage
das Vorteilhafteste.

In fugenlosen Trauringen, erstes Fabrikat, 333 gestempelt, 585 gestempelt u. 750 gestempelt, unterhalte ich ein sehr grosses Lager im Preise von 12 Mark bis 54 Mark das Paar.

Weststr. 67. **Carl Hedtfeld** Weststr. 67.

WINTERVERFÜGBAR
Winterverfugbar bleibt keine Creme
von Pöschel kann sich nicht nur
färben, sondern auch einfeilen. Schutz
davor bieten WYDER-Tabletten. In
allen Apotheken u. Drogerien.
Preis d. Originalschachtel 1 Mk.

**Wiederlage in Kamen: Adler-
Apotheke, Löwen-Drogerie.**

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges
jugendfrisches Aussehen u. blen-
dend schönen Teint, der gebrauchte
Stiefenpferd- & Seife

(die beste Vitenmilch-Seife)
à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

2355
welcher roten u. rissigen Haut weiß u.
sammetweich macht. Tube 50 Pf.
bei **W. Felting, Heiner, Jacobi,
Karl Müller Jr., H. P. Thiel.**
In Bergkamen: Heiner, Jacobi.

Copier-Bücher Copier-Tinte

zu haben in der Buchhandlung
der „Kamener Zeitung“.

Wundervolles, üppiges

Haar

Ist die Sehnsucht aller Mädchen
und Frauen. Wer mit dünnem,
schwachem Haar, Kopfschmerzen
und Haarausfall zu kämpfen
hat, sei folgendes glänzend be-
währte und billige Rezept zur
Pflege des Haars empfohlen:
Wöchentlich 1 maliges Waschen
des Haars mit **Zuckers**
kombinierten **Kräuter-
Shampoo** (Pa. 20 Pf.),
daneben regelmäßiges kräftiges
Einreiben des Haarbodens mit
**Zucker's Orig. - Kräu-
ter-Haarwasser** (Fl.
1.25 u. 2.50 M.) u. **Zucker's**
**Spezial-Kräuter-Haar-
nährfett** (Dose 60 Pf.).
Großartige Wirkung, von Lau-
fenden bestätigt. Echt in Kamen
in Bergkamen: **H. Jacobi,**
in Löwen-Drogerie. 511

Zum Besuche meiner
**Weihnachts-
Ausstellung**
lade hiermit freundl. ein.

Empfehle in grosser Auswahl:

**Marzipan-Torten
Schokoladen- und
Marzipanfiguren.**

Fr. Kümper Konditorei

Kamen, Bahnhofstrasse 18.

Zu Weihnachten

empfehlen wir:

la. junge Mastgänse
Pfund 78 Pfg.

la. junge Mastenten
Pfund 95 Pfg.

Gebr. Wolff.

Bestellungen erbitten zeitig.

Kraft-Lebertran-

Emulsion

in guter Qualität, Flasche 1.50

Marke Ggedro 2., Scott's Emulsion 3.—

Germanic-Drogerie

Heinrich Jacobi

Kamen und Bergkamen. 2176

Verkehrsverein Kamen (e. V.)

Zu der am Freitag, den 12. Dezember, abends
8 1/2 Uhr, im Hotel „König von Preußen“ (Bergheim)
stattfindenden

Haupt-Versammlung

werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Verwaltungsbericht.
2. Rechnungslage.
3. Neuwahl von 2 Vorstands- und 5 Ausschussmitgliedern.
4. Beteiligung an einer Auto-G. m. b. H.
5. Berichtsstag.
6. Verschiedenes.

2420

Der Vorstand.

Zugabe: Rabattscheine bei jeder Zahlung.

Sie sparen
30—40 Mt.,
wenn Sie eine echte,
goldene, 14 karätige
(585 getempelte)

**Herren-
Anker-Uhr** mit Doppeldeckel nur
Bahnhofstrasse 5 beim
Fachmann C. Lugge Nachf.

kaufen, da dieselben mit einem ganz geringen Nutzen
von nur 10 Mt. abgegeben werden. Garantie
5 Jahre. Herren-Uhren (14 Kar.) ebe-
so billig. Außerdem Taschenuhren, genau gehend, von der feinsten
bis herab zu nur 3 Mt. Zylinder- und Anker-Uhren der
Union-Horlogerie Schweiz billig. 2384

Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre geübten Wissen und Können dem Studium der weltbekannten
Methode Rustin

Selbst-Unterrichts-Werke
verbunden mit eingebundenen hiesigen Fernunterricht.
Herausgegeben vom Rustin'schen Lehrinstitut.
Redigiert von Professor C. Rustin.
5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen- Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschafts- schule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der geb. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.
(Einzelne Lieferungen à 2 Mk. 125.)
Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst
Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.—
an zu beziehen.

Dieser Zweck wird dadurch er-
reicht:
A. dass der Unterricht wissenschaftl.
licher Lehranstalten nachgeahmt
wird,
B. dass der Unterricht in so ein-
facher und gründlicher Weise er-
teilt wird, dass jeder den Lehr-
stoff verstehen muss, und
C. dass bei dem hiesigen Fern-
unterricht auf die individuelle Ver-
anlagung jedes Schülers Rücksicht
genommen wird.

**Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben
über bestandene Examina gratis!**

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschluss-
prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.
Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Städtische Volksbibliothek Am Kirchplatz.

Geöffnet:

Sonntag mit Tag von 11 1/2
bis 12 1/2 Uhr.

Montag von 6—8 Uhr
Dienstag abends.
Donnerstag
Freitag

Benutzung frei.

Der Bibliothekar.

Sehr billige Möbel.

Schlafzimmer u. 3 t. Spiegel-
schrank Mk. 225.— Natur-Küche
mit Kacheln Mk. 122.— la. Gerd
Mk. 60.— u. b. Wohnzimmers
mit Sofa und Umbau Mk. 193.—
Auf Wunsch erl. Zahlungsbedin-
gungen. 1935
Went. Möbelhaus, Dortmund
Westenheilmweg 138, am Körnerplatz.

Als passendes Weihnachts- Geschenk

junger, zahmer
Alffe

für Mk. 40 zu verkaufen.
Bergkamen, Rooststr. 11.

Eichen-Speisezimmer

Buffet, Umbau, Credenz, Zugschiff,
Sofa, 4 echte Kindersesseln Mk.
476.— mit Garantienschein. Großes
entgegenkomm. in jed. Beziehung.
Möbelhaus Wilhelm Schneider,
Dortmund, Mönchensvordt 2, part.,
an der Propsteikirche. 31991

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Barflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

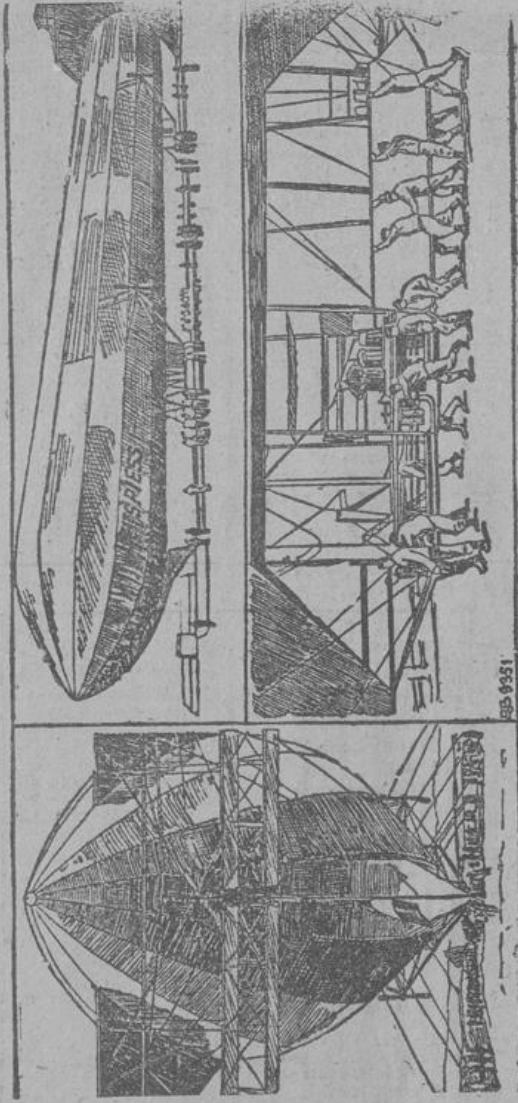
Druck u. Verlag v. C. May in Görde
Verantwortlicher Redakteur:
H. Schubert in Kamen

Gesangbücher

Sursum Corda u.
Gebetbücher in
den verschiedenes-
ten Preislagen
und Einbänden
empfiehlt die

Buchhandlung
der Kamener Zeitung.

Der neue französische „Zeppelin“-Ballon. Tradition dieses Details wie die Beibehaltung der alten Form, die aus der Geschichte der Luftfahrt hervorgeht. Der „Zeppelin“, fast vollständig aus Holz, ist ein Meisterwerk der Luftfahrt.



Der neue französische Lenkballon „Soleil“.

den wir beständig im Auge haben, damit man nicht ohne Grund annehmen, daß sich hier noch Gelegenheiten zu mancher „Korrekturen“ bot.

Es heißt dort: 3. B. der gedehnte Zylinder einer Luftkammer, die sein eigenes Körpergewicht 42 mal übersteigt. Nicht gering ist die Stützlast der Zylinder, und zwar, wie schon angedeutet, um so größer, je kleiner und leichter die Zylinder sind. Die Luftkammer ist ein demnach 16 faches ihres Körpergewichts gleichkommende Material vorwärts bringen. Ein Zylinder schiebt eine Masse fort, welche 79 mal so schwer ist, als er selbst. Trotzdem sind die Zylinder leichter als die Zylinder, welche nicht bei den Zylinder zu dicken Zylinder sind, sondern an sich, sondern frei und selbständig wirken, an Größe sehr gering, wie auch sehr leicht. In Bezug auf die Kraft beim Flug hat man gefunden, daß dieselbe sich im Vergleich zur Zug- und Stützlast bedeutend geringer stellt, und zwar so, daß ein Zylinder von 3. 1 Gramm Körpergewicht nur die gleiche Last mit in die Höhe nehmen kann, das Verhältnis zwischen der gezogenen Last und dem Körpergewicht des fliegenden Zylinders also nur gleich 1 ist.

— Unterirdische Flugzeuge. Das ganze Flüßchen, wie die Erde verfährt, um unterirdisch ihren Lauf fortzusetzen, und an unterirdischer Stelle dann wieder zum Vorschein zu kommen, ist nichts seltenes. Gewöhnlich wird solches Verhalten durch Aufsteige, die in solches Verhalten außerordentlich günstig sind, bedingt. So verfährt sich z. B. der Lauf der Rhone, des Rheins u. a. m. teils ober-, teils unterirdisch. Doch es gibt auch Flüsse, die niemals „das Licht der Welt erblicken“. So findet sich in Frankreich im Gebiete der Gesteine bei Babilas ein Schlund von graulicher Tiefe, der bisher als unerschöpflich und unerforschbar galt, bis es nach wiederholten Versuchen einem Pariser Höhlenforscher gelang, hier im Innern der Erde drei Flüsse zu entdecken und den einen davon mit Hilfe eines leichtesten schmalen Bootes 3 Kilometer weit zu verfolgen. Einen anderen derartigen Schlund, Fluß, Donau genannt, hat man sogar, allerdings unter großen Gefahren und Bemühungen auf seiner ganzen Länge befahren und dabei entdeckt, daß von rechts und links her ihm kleinere Flüsse zufließen, so daß man es also mit ganz anderen unterirdischen Flugzeugen zu tun hat.

Mannigfaltiges.

— Die Muskelkraft der Insekten. Es gibt wenige Tiere, bei denen die Muskelkraft so entwickelt ist, wie bei den Insekten. Plinius schätzte dies zuerst bemerkt zu haben; denn in seiner Naturgeschichte sagt er, daß die Ameisen eine in Verhältnis zu ihrer Körpergröße ungeheure Kraft besitzen. Ein Floh, der doch nur ungefähr 3 Millimeter lang ist, kann ein Panther, eines der geistigsten Wildtiere, ähnelndes Lebewesen, nützte er etwa 1 Kilometer weit springen. Das Weltwunder ist, daß die Muskelkraft der Insekten um so größer zu sein scheint, je kleiner diese Tiere sind. Der Naturforscher Plateau in Verviers hat diese Verhältnisse sehr sorgfältig studiert, und wir führen hier unsere Leser einige der von ihm gemachten Beobachtungen vor. Die Muskelkraft eines erwachsenen Mannes beträgt etwa 50 Kilogramm, sein Körpergewicht durchschnittlich 65 Kilogramm, das Verhältnis zwischen Muskelkraft und Körpergewicht ist also nur 0,76; beim Pferde ist das Verhältnis zwischen Muskelkraft und Körpergewicht sogar noch kleiner, nämlich nur 0,68. Wie ganz anders ist es bei den Insekten, bei einer Mücke ist es 14 mal schwerer als bei einem Menschen, bei einer Fliege 17 mal schwerer als bei einem Menschen. Die Insekten sind also in Bezug auf die Muskelkraft ausnehmend. Die Insekten haben ebenfalls eine ungeheure Zugkraft; so kann ein unterirdischer Flugzeug zu tun hat.

vor, wenn vorübergehende Dienstleistungen in der Versicherungsbranche sind. (Bericht vom 1. März 1913.)

Nach dieser Bekanntmachung ist zu unterscheiden zwischen Personen, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit verrichten, und solchen, die das nicht machen. Es kommt vor, daß die Arbeitsverhältnisse während der stillen Zeit gelegentlich im Haushalt helfen. Für solche Fälle trifft Ziffer 2 der Bekanntmachung zu. Danach sind vorübergehende Dienstleistungen, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit verrichten, während vorübergehender Arbeitslosigkeit nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Ausbesserung, ausgeführt werden und auf höchstens drei Arbeitstage entfallen. Nach der Natur der Sache beschränkt zu sein, wenn der Lohn durch den Arbeitsvertrag bestimmt ist. Solche Personen tun gut, sich bei den bisherigen Äußerungen freiwillig weiser zu verhalten.

Die schon eine andere Lohnarbeit bei russischen verrichten, daneben noch im Haushalt helfen, etwa alle Woche Freitag abends Leinwand waschen. Auch diese Arbeitsverhältnisse unterliegen nicht der Krankenversicherung. Dem Ziffer 4 der Bekanntmachung erklärt für Versicherungsfrei vorübergehende Dienstleistungen, die regelmäßig während der Arbeitslosigkeit ausgeführt werden, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit verrichten, während vorübergehender Arbeitslosigkeit nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Ausbesserung, ausgeführt werden und auf höchstens drei Arbeitstage entfallen. Nach der Natur der Sache beschränkt zu sein, wenn der Lohn durch den Arbeitsvertrag bestimmt ist. Solche Personen tun gut, sich bei den bisherigen Äußerungen freiwillig weiser zu verhalten.

Die schon eine andere Lohnarbeit bei russischen verrichten, daneben noch im Haushalt helfen, etwa alle Woche Freitag abends Leinwand waschen. Auch diese Arbeitsverhältnisse unterliegen nicht der Krankenversicherung. Dem Ziffer 4 der Bekanntmachung erklärt für Versicherungsfrei vorübergehende Dienstleistungen, die regelmäßig während der Arbeitslosigkeit ausgeführt werden, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit verrichten, während vorübergehender Arbeitslosigkeit nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Ausbesserung, ausgeführt werden und auf höchstens drei Arbeitstage entfallen. Nach der Natur der Sache beschränkt zu sein, wenn der Lohn durch den Arbeitsvertrag bestimmt ist. Solche Personen tun gut, sich bei den bisherigen Äußerungen freiwillig weiser zu verhalten.

Die schon eine andere Lohnarbeit bei russischen verrichten, daneben noch im Haushalt helfen, etwa alle Woche Freitag abends Leinwand waschen. Auch diese Arbeitsverhältnisse unterliegen nicht der Krankenversicherung. Dem Ziffer 4 der Bekanntmachung erklärt für Versicherungsfrei vorübergehende Dienstleistungen, die regelmäßig während der Arbeitslosigkeit ausgeführt werden, die sonst berufsmäßig Lohnarbeit verrichten, während vorübergehender Arbeitslosigkeit nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Ausbesserung, ausgeführt werden und auf höchstens drei Arbeitstage entfallen. Nach der Natur der Sache beschränkt zu sein, wenn der Lohn durch den Arbeitsvertrag bestimmt ist. Solche Personen tun gut, sich bei den bisherigen Äußerungen freiwillig weiser zu verhalten.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Nicht wahlverwandt.

Roman von Helene Merzel.

Die letzte Straße vor ihrem Ziel war ihr bekannt; sie hatte nur hinter sich eine lange, gerade Baumreihe und an diese angrenzende gutgehaltene Anlagen.

„Hast du den Deinen alles ausgekostet, Selbstergebenheit — und sie vergißt zu danken, was dies Sonnenküssen ihres Danks?“

„Komm herab, o komm in meiner Macht zu uns, den Deinen, und bleibe bei uns, wenn unsere Seele dich! Ich!“

„Deiner weiterverfügbaren hohen Gebalt Ausbreiten unter den Menschen, ob auch Undumpfer Ansehens sind und können.“

„Doch ich bleibe ein Tröster bis an das Ende; Und den letzten Strahl des brennenden Auges, daß ich begehne dem milden Stern, Der von Abendglanz zu der die Pfade gezeigt Gärten und Abhängen.“

„Paul v. Geyse.“

„Stell dich gegen der noch zu haltenden Un- terstützung, die du vielst, weil sie es überhört für angeblicher, wolle sie mit einem kurzen, höchsten Gruß an ihm vorbe- reiten.“

„Doch es kam von der Schwester direkt zu ihr, und sie mußte sehen, daß sie es überhört für angeblicher, wolle sie mit einem kurzen, höchsten Gruß an ihm vorbe- reiten.“

„Doch es kam von der Schwester direkt zu ihr, und sie mußte sehen, daß sie es überhört für angeblicher, wolle sie mit einem kurzen, höchsten Gruß an ihm vorbe- reiten.“

„Doch es kam von der Schwester direkt zu ihr, und sie mußte sehen, daß sie es überhört für angeblicher, wolle sie mit einem kurzen, höchsten Gruß an ihm vorbe- reiten.“

(3. Fortsetzung.)

Ein paar Tage nach Franzens Begräbnis war Doktor Günther noch einmal zu Dörings gekommen. Er hatte Frau Döring, die sich fast noch ohne alle Eingewöhnung ihrem Schmerz überließ, und deren Herzen nachzu ganz her- rittet waren, ein beruhigendes und stärkendes Mittel verschreiben, sich auch teilnehmend nach Magdalenes Befinden erkundigt und ihr seine volle Hochachtung darüber ausgesprochen, daß sie so tapfer und pflichtgetreu in den schlimm- sten Tagen, unter den vielen Mühen und An- strengungen ausgehalten habe. Und ein paar Augenblicke lang war das Mädchen in ihrem trauernden Herzen glücklich gewesen, daß sie- mand, und noch dazu ein Mann wie Doktor Günther, ihr solches hingebendes Walten und Sorgen anerkannte und würdigte.

Welter hatte dann noch der Arzt beror- ratet, das Kranken-, sowie das Wohnzimmer neu tapezieren zu lassen und das Bett des Ver- storbenen, sowie das Sofa und den Lehnstuhl, worin er öfters gesessen, außer Gebrauch zu stellen, damit die Gefahr einer Ansteckungs- übertragung auf die Hinterbliebenen ausge- schlossen sei. Außerdem genau und angestrich- len er es in diesem Punkt in der gering- sten Einzelheit. Er fragte sogar Magdalene ganz unverhohlen, ob sie etwa auch öfters an Husten oder sonstigen Beschwerden leide. „Nein, mit gutem Gewissen konnte sie ihm die Ver- sicherung geben, daß dies nicht der Fall war; ihre Dinge war Gott sei Dank vollständig intakt.“

Am Spätnachmittag eines kalten Wintertages war es. Graulichweiß schimmerte der ganze Himmel, und obgleich die Sonne nicht schien, herrschte eine volle, intensive Klarheit des Lichts, die den Tagen im Vorfrühling ansehnlich eigen ist. Die Luft war etwas heiß, doch oben in der Höhe es wie Kälte zu fühlen. Magdalene Döring kam aus der letzten Be- suchten Unterstufstunde. Aber noch eine weitere mußte sie geben, ehe das Tageswerk, so- weit es vorläufig ihren Beruf betraf, voll- bracht war. Ein blühendes eilig wie immer, fortsetzte sie nach der Wohnung der sie erwartenden Schwestern.

Nachdruck verboten.

„Wie geht es, Gräulein Döring?“ erkun- digte er sich mit freundschaftlichem Ernst. Es war drei Wochen nach Franzens Tode, und außer dem einmal zu Hause kurz nach dem Begräbnis hatte sie den Arzt nicht wieder gesehen.

„Nun fand sie mit jähem gewordenen traurigem Gesicht, dessen Flüsse die düstere Trauerfärbung noch mehr hervorhob, ihm aber maß gegenüber.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor! Es geht mit einem offenen Willen in sein Gesicht hatte sie es gesagt, doch jetzt sah sie rasch vor sich hin, schüttelte die Hände der Ar- men, und bereits der erste Witterungs- stich schmerzte sie. Es hätte nachher noch viel gesagt, und die Tränen, die seit dem letzten traurigen Ereignis bei jeder Er- innerung an dasselbe ihr immer noch in die Augen traten, hätten wieder zum Vorschein ge- kommen.“

„Er bemerkte wohl ihre plötzliche Unruhe- heit und abgerte ein paar Augenblicke rufstis- voll, ehe er weiter fragte: „Und speziell Ihre Frau Mutter, Gräulein Döring, wie befindet sie sich? Ich war neulich noch einmal bei ihr, Sie waren nicht zu Hause, aber Sie werden es gewiß erfahren haben. Ihre Frau Mutter gefiel mir, offen gesagt, ganz und gar nicht!“

„Magdalene Döring erwiderte nichts Festes nur leise und lehrte den betrübten Blick ihm wieder zu — langsam und voll.“

„Ja, sie macht mir wirklich ernstlich Sorge.“, sagte Doktor Günther, in Verunsicherung ge- rät, „man weiß kaum, in welcher Weise man auf sie einwirken und ihr helfen soll. Nicht eine Spur von Willenskraft ist ja an ihr mehr zu verspüren!“

„Die Mutter hat schon anviel Schwestern im Leben durchgemacht! Ich fürchte, daß sie nicht mehr Kraft genug finden wird, den Tod meines Bruders überwinden zu lernen.“, entgegnete Magdalene.

